

Morbus Bechterew

Rheuma in der Wirbelsäule: Der Rücken versteift

Rheuma ist das Volksleiden Nummer eins und hat viele Gesichter. Unter dem Oberbegriff sammeln sich rund 400 einzelne Erkrankungen, die Knochen, Gelenke und Sehnen, aber auch die Muskeln und das Bindegewebe betreffen können. Eine rheumatische Erkrankung, die häufig schon im jungen Erwachsenenalter beginnt, ist die Spondylitis ankylosans, in Deutschland besser bekannt als Morbus Bechterew. Die Krankheit torpediert den Stützpfiler unseres Körpers: die Wirbelsäule.

„Am schlimmsten waren die Schmerzen im Kreuz. Sie waren mal da und dann für lange Zeit verschwunden. Immer waren sie morgens am stärksten“, beschreibt Olaf R. „Später kam dazu, dass meine Wirbelsäule besonders morgens regelrecht steif war

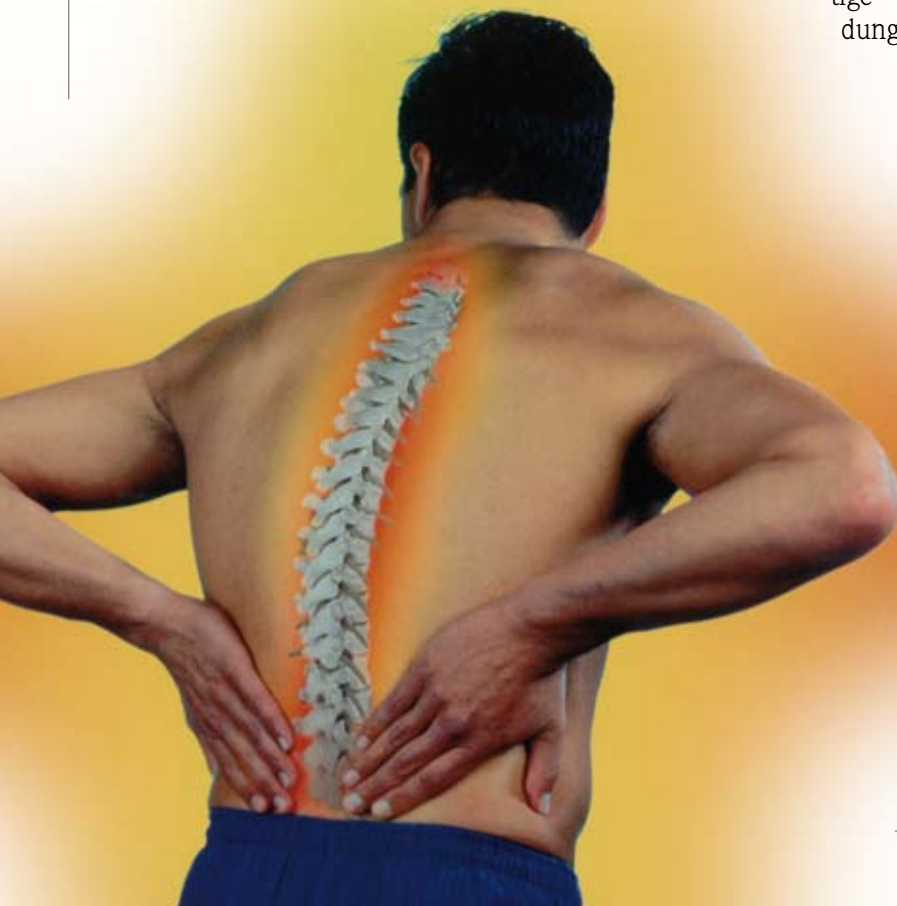
und ich kaum aus dem Bett kam“, erinnert er sich. Außerdem weckten ihn seine Schmerzen manchmal mitten in der Nacht und quälten ihn bis in die Morgenstunden. Sein Orthopäde schickte ihn zum Rheumatologen. Eine Blutuntersuchung zeigte, dass irgendwo in seinem Körper eine heftige Entzündung ablief.

Eine Kernspintomografie brachte Gewissheit. Die Diagnose des Spezialisten: Morbus Bechterew.

Bei dieser rheumatischen Krankheit entzünden sich die Wirbelsäulengelenke und verkleben – das tut weh. In fast allen Fällen beginnt es in den sogenannten Darmbeinfugen, diese liegen zwischen Beckenknochen und Sitzbein, ganz unten an der Wirbelsäule. Auch Augenentzündungen können bei Morbus Bechterew-Patienten auftreten. Die Ursache der Krankheit ist bislang unbekannt. Wahrscheinlich läuft das Immunsystem Amok und schießt auf körpereigenes Gewebe.

Morbus Bechterew äußert sich bei jedem anders: Viele Betroffene haben nur manchmal Schmerzen, andere rund um die Uhr. Bei Beginn tut meist das untere Drittel der Wirbelsäule im Gesäßbereich weh, mal einseitig, mal auf beiden Seiten. Der Schmerz strahlt bis in die Beine aus. Bleibt die Krankheit unbehandelt, riskiert der Patient bleibende Schäden: Die Wirbelsäule kann auf Dauer versteifen, in schlimmen Fällen ist ein krummer Rücken die Folge. Bei Frauen passiert das seltener als bei Männern. Die Krankheit ist bei ihnen oft weniger aggressiv – warum, ist ungeklärt.

Morbus Bechterew in den Griff zu bekommen, ist meistens nicht so schwer. Mit viel Bewegung und den richtigen Medikamenten bleiben die Betroffenen mobil. „Patienten müssen konsequent Krankengymnastik machen, ungefähr 30 Minuten am Tag“, be-



tont der Kieler Rheumatologe Dr. Pontus Harten. Das beseitigt oder mindert zumindest den Schmerz. „Eine Wirbelsäule, die in Bewegung bleibt, kann nicht verkleben. Das ist wie mit einem bewegten See: Der kann auch nicht einfrieren“, erklärt Harten. Das kennt Olaf P.: „Auch wenn ich manchmal wenig Lust darauf habe, ich muss hart bleiben. Ich habe schon nach einem Tag ohne meine Übungen das Gefühl, steifer zu sein.“ Durch die Gymnastik bleibt er beweglich und trainiert wenig beanspruchte Muskeln.

Auch Medikamente leisten ihren Beitrag: Meistens reichen entzündungshemmende Schmerzmittel. Sie verhindern, dass Olaf P. aus Angst vor Schmerzen eine Schonhaltung einnimmt, die aber langfristig seiner Wirbelsäule schadet. Mithilfe der Medikamente kann er seine Gymnastik ohne Schmerzen absolvieren und die Nacht ungestört durchschlafen.

Ist der Rheumaschub besonders schlimm und die gängigen Medikamente lindern ihn nicht ausreichend, verordnen Ärzte auch

So macht die Krankheit sich bemerkbar

TYPISCHE SYMPTOME

- entzündliche Rückenschmerzen (Schmerzmaximum morgens)
- Entzündungs-Laborwerte erhöht
- Morgensteifheit der Wirbelsäule
- Wirbelsäulenbeweglichkeit ist eingeschränkt

Doch Vorsicht: Es gibt viele Rückenleiden. Oft sind auch Verspannungen und eine falsche Sitzhaltung schuld an den Schmerzen. Wenn Sie unsicher sind, suchen Sie einen Orthopäden oder Rheumatologen auf.

WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE HIER:

- | | |
|--|--|
| www.morbus.de | Hier tauschen Erkrankte und Angehörige ihre Erfahrungen aus. |
| www.bechterew.de | ehrenamtlich geführte Selbsthilfeorganisation |
| www.dgrh.de | Internetseite der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie |
| www.rheumanet.org | mehrere Organisationen und Anlaufstellen unter einem Dach |

Kortison. Das unterdrückt die Entzündung, entkalkt aber auf Dauer die Knochen.

Neu in der Morbus-Bechterew-Behandlung sind sogenannte Biologika: Sie sollen das übergeschnappte Immunsystem wieder in die richtigen Bahnen lenken. Doch auch sie haben gleichzeitig uner-

wünschte Wirkungen. „Meiner Meinung nach braucht man sie nur einzusetzen, wenn gar nichts anderes mehr geht und wenn ständig auch andere Gelenke oder die Augen betroffen sind“, erklärt Rheumatologe Harten. „Das ist zum Glück sehr selten.“

■ ANKE SCHAFFREK

durchblick

gesundheit

IMPRESSUM

änd

Ärztlich-nachrichtendienst

<p>VERLAG: (im Auftrag des Promedico Verlages für Wissenschaft und Medizin GmbH)</p> <p>änd – Ärztenachrichtendienst Verlagsgesellschaft mbH Kattjahren 4, 22359 Hamburg Telefon: 040 609154-0, Fax: 040 609154-44 E-Mail: durchblick@aend.de Internet: www.durchblick-gesundheit.de und www.aend.de</p> <p>GESCHÄFTSFÜHRUNG: Dr. med. Bernd Guzek</p> <p>REDAKTION: Dr. med. Bernd Guzek (verantw.), Gaby Guzek, Anke Schaffrek, Jan Scholz, Anja Schulte-Lutz</p>	<p>LAYOUT: Nina Aevermann, Druckpartner Moser GmbH</p> <p>© 2008 änd – Ärztenachrichtendienst Verlagsgesellschaft mbH – Nachdrucke und Vervielfältigungen (auch auszugsweise) sind honorarpflichtig und nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages erlaubt.</p> <p>DRUCK: Druckauflage (FEBRUAR 2008): 36.000 Exemplare, Druckpartner Moser, Druck + Verlag GmbH, 53359 Rheinbach</p> <p>ERSCHEINUNGSWEISE: Elf Ausgaben pro Jahr, jeweils zum 1. des Monats, Doppelausgabe im Sommer.</p> <p>BEZUG: Die Zeitschrift „durchblick gesundheit“ wird von niedergelassenen Ärzten abonniert.</p>	<p>Sie geben die Zeitschrift kostenlos an ihre Patienten ab.</p> <p>ISSN 1863-2424</p> <p>Wichtiger Hinweis für unsere Leser: Medizin und Wissenschaft unterliegen ständi- gen Entwicklungen. Autor, Herausgeber und Verlag verwenden größtmögliche Sorgfalt darauf, dass insbesondere die Angaben zu Behandlung und medikamentöser Therapie dem aktuellen Wissensstand entsprechen. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben ist jedoch ausdrücklich ausgeschlossen. Jeder Benutzer muss im Zuge seiner eigenen Sorgfaltspflicht die Angaben anhand der Beipackzettel verwendeter Präparate und ggf. auch durch Hinzuziehung eines Spezialisten überprüfen und ggf. korrigieren. Jede Medi- kamentengabe und/oder -dosierung erfolgt ausschließlich auf Gefahr des Anwenders.</p>
--	--	--